

Krummwischer Gemeindeblatt

10 JAHRE
1978 – 1988

Ausgabe 4 Jahrgang 1988

AUS DER CHRONIK

(MM) In der heutigen Ausgabe will ich die Berichte aus der Krummwischer Dorfchronik wieder aufnehmen. Das Thema: „Sitte und Brauchtum“ in Krummwisch nimmt in der Chronik einen breiten Raum ein und scheint mir interessant genug, darüber ausführlich zu berichten.

Durch den Weltkrieg und die wirtschaftlichen Notstände der Nachkriegszeit sind allerdings einige Bräuche verloren gegangen, aber in der Erinnerung der älteren Dorfbewohner leben sie noch. Diese erzählen immer gern davon und bedauern oft, daß es bestimmte Gewohnheiten nicht mehr gibt.

Als Einstieg in diesen Abschnitt entnehme ich der Chronik einen weiteren Bericht aus der Reihe der volkskundlichen Arbeiten, geschrieben von stud.paed. Hans Clausen, Juni 1935.

Das festliche Jahr

Im Kreise Rendsburg, unweit des Kirchdorfes Bovenau liegt ein kleiner, stiller Ort: Krummwisch, still, wenn man das gesellige Leben der Dorfsassen betrachtet. – In Krummwisch war gerade Ringreiterfest gewesen, als wir fünf Studenten dorthin kamen. Ich ließ mir von diesem Fest berichten und versuchte von dort aus eindringen zu können in die Feiern und Festlichkeiten der Dorfbewohner. Wie enttäuscht war ich jedoch, als man mir antwortete: Wi fiert blos twee mal int Johr, uns Ringrieden und de Krüppelgild. Wenige Tage später kam ich dann zu einem alten Schuster, dem ältesten Bewohner Krummwischs, er wußte schon ganz genau, aus welchem Grunde ich kam, da schon seit Jahren Studenten mit Fragen volkskundlicher Art zu ihm kommen; er begann auch sofort zu erzählen: von alters her ist es in Krummwisch üblich, den letzten Abend im Jahr festlich zu begehen. Da ziehen die jungen Leute und die älteren Schulkinder mit dem Rummelpott von Haus zu Haus. Der Rummelpott ist ein Steintopf, der entweder mit star-

kem Pergamentpapier oder mit einer dünnen Haut bespannt ist; durch die Mitte der Haut steckt man einen starken Strohalm, den man etwas anfeuchtet; wenn man dann vorsichtig den Halm mit den Fingern reibt, entsteht ein dumpfer Ton, wbm, wbm, wbm. Nun, mit diesem Rummelpott zieht die junge Welt von Haus zu Haus; in der Haustür bleibt man stehen und sagt dann einen Vers auf: „Fiken, mak de Dör apen, de Rummelpott will rin. Lat em nich to lang stahn, he hett noch watt in'n Sinn. Wbm, wbm, wbm, Johann steiht achter de Luken, de Förten to verschlucken; sind se'n beeten kleen, dann nehmt wi twee för een, sind se een beeten grot, denn hett datt ok keen Not.“ Der Aufsager bekommt dann als Lohn ein Förchen. Er wünscht „Prosit Neujahr“ und verläßt dann das Haus.

Diese Sitte ist zwar noch erhalten, aber nur noch in vereinzelt Fällen sieht man den „Rummelpott“ von Tür zu Tür wandern.

Kaisers Geburtstag ist in Krummwisch nie gefeiert worden, nicht einmal kleine Feiern fanden statt.

Am ersten Mittwoch im Februar tagt die Pferdegilde, die ihren Sitz in Bovenau hat. Diese Gilde ist eine Art Versicherung; wenn einem Bauern ein Pferd gestorben ist, meldet er dem Leiter der Gilde den Unfall und die Summe, die zum Ersatz des Pferdes nötig ist. Diese Summe muß dann von den Gildebrüdern aufgebracht werden. Am Vormittage des Gildetages tritt der Vorstand zu einer Sitzung, die meistens sehr „feucht“ endet, zusammen. Am Abend wird dann fleißig getanzt. Die Frauen, die am Vormittag noch nicht mitkommen, kommen am Abend mit ihren älteren Töchtern und Söhnen nach. Die Familie sitzt zusammen an einem Tisch. Es ist von alters her üblich, daß an diesem Abend die Töchter und die Söhne eingeführt werden, d. h. Bauern treffen untereinander die Abmachung, daß sich ihre Kinder heiraten sollen.

Zu diesem Fest darf man nur dann auf Einladung erscheinen; der Arzt,

der Pastor und die Lehrer sind gern gesehene Gäste. Vor Jahren gab es des Abends noch ein gemeinschaftliches Essen.

Mit diesem Fest sehr verwandt ist die Krüppelgilde. Wenn ein Mitglied dieser Gilde sich einen Knochenbruch zugezogen hat, dann kommen die Gildebrüder für das dazu nötige Geld auf.

Jeder, der das 15. Lebensjahr erreicht hat, kann dieser Gilde beitreten. Am ersten Donnerstag im Juni tritt vormittags der Vorstand zu einer Besprechung zusammen; um 1 Uhr mittags machen die Männer in Zweierreihen einen Umzug durch den Ort; die Frauen marschieren nicht mit. Es ist schon Tradition geworden, daß an diesem Tage die Kapelle aus Schinkel spielt; sie bringt dann ein Gewehr mit, das auf einem Ständer befestigt ist. Nach dem Umzug beginnt das Schießen. Die besten Schützen werden durch Geschenke belohnt; um 6 Uhr ist das Schießen beendet; am Abend beginnt dann der Tanz. An dieser Festlichkeit nehmen nur die Dorfbewohner teil; „das Dorf ist ganz unter sich“, pflegt man zu sagen; nicht einmal die Landhefer dürfen teilnehmen.

Frohe Tage, die nur noch in der Erinnerung lebendig sind, waren die Tage um Fastnacht herum. Da zogen die Bauern und Arbeiter im Umzug durch den Ort, von Hof zu Hof; der Sprecher ging in das Haus und sagte einen Spruch auf, der von ihm selbst verfaßt war: „Hüt morgen hebt wi uns en Plan utdacht, wi dachten, dat geling uns sach; wie steiht dat um dat Heurnest, voll Eier ist dat ganz gewiß. Ja, dor hebt wi uns lang to freut, da dat so um de Heuner steiht.“ Die Bauern waren dann verpflichtet, dem Sprecher ein Geschenk zu machen; sie gaben dann Speck, Schinken, Wurst, Eier oder Kartoffeln. Darauf begab sich der Zug zum nächsten Hof. Auch dieses Fest ist tot. Die Tage um Fastnacht herum gleiten dahin in der Arbeit des Alltags.

Fortsetzung folgt

Erntedankfest

(PS) Am 24. September fand das Erntedankfest im Dörpshuus in Krummwisch statt. In diesem Jahr stand das Fest unter einem besonderen Stern, feierte doch gleichzeitig die Ortsgruppe Bredenbek-Krummwisch des DRK ihr 20jähriges Bestehen.

Die Vorsitzende des DRK, Frau Anneliese Köllmann begrüßte die ca. 120 Anwesenden und gab einen Überblick über 20 Jahre Tätigkeit des DRK in unserer Gemeinde. Der Wehmutsstropfen des Abends kam am Schluß der Rede: Frau Köllmann gab bekannt, daß sie im nächsten Jahr nicht wieder für ihr Amt kandidieren werde. Frau Witt, die 2. Vorsitzende der Ortsgruppe dankte für die langjährige Tätigkeit und überreichte als Geschenk einen herrlichen Trockenblumenstrauß. Auch unser Bürgermeister Gerd Kähler dankte Frau Köllmann und überreichte im Namen der Gemeinden Bredenbek und Krumm-

wisch einen Scheck, der der Kasse des DRK sicherlich guttun wird.

Danach übergaben Steffi Lissek und Alexandra Mews dem Bürgermeister die Erntekrone. Die Kinder hatten dazu ein Gedicht einstudiert, das sehr gut einstudiert und niedlich vorgetragen wurde. Der herzliche Beifall der Zuschauer und ein Geldstück aus der Tasche des Bürgermeisters ließen die Kinder strahlen.

Dann gings los: Die Krummwischer Speeldeel zeigte ihr neues Stück „Tante Adelheid“. Das Ensemble unter der Leitung von Frauke Kähler setzte sich in diesem Jahr aus Heike Meyer, Hildegard Weber, Maren Ladewig, Hans Jürgen Dunkhase, Herbert Witt und Hans H. Dohrau zusammen. Mehrfacher Szenenapplaus zwangen die Darsteller immer wieder zu Unterbrechungen der mit viel Schwung und erkennbarer Spielfreude vorgeführten Komödie. Besonders der auf offener Bühne vorgeführte Striptease und die

anschließende Verwandlung von Paul in Wilma trieben den Zuschauern die Lachtränen in die Augen. Schön, daß wir die Speeldeel haben.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war sicherlich die Tombola. Die Lose „gingen weg wie warme Semmel“. Nachdem die eigenen Gewinne und die der Nachbarn gebührend bewundert waren, ging es gegen 22.00 Uhr zum gemütlichen Teil über. Die Gruppe „Maria und Klaus“ machte hervorragende Tanzmusik, so daß die Tanzfläche bald überfüllt war. Erst am frühen Morgen fanden die letzten Gäste nach Hause. Nach Meinung aller Beteiligten war es wieder einmal ein sehr gelungenes Fest.

Oktoberlied

Theodor Storm

*Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden!*

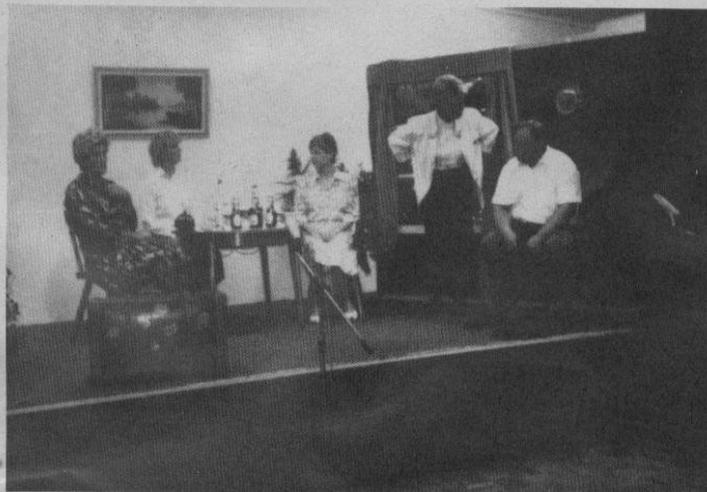
*Und geht es draußen noch so toll,
unchristlich oder christlich,
ist doch die Welt, die schöne Welt,
so gänzlich unverwüstlich!*

*Und wimmert auch einmal das Herz –
stoß an und laß es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
ist gar nicht umzubringen.*

*Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden!*

*Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
es steht die Welt in Veilchen.*

*Die blauen Tage brechen an,
und ehe sie verfließen,
wir wollen sie, mein wackrer Freund,
genießen, ja genießen!*





Kompostieren will gekonnt sein

Elf wichtige Regeln für Gartenfreunde

- Zu kompostierendes Material niemals in eine Grube legen. Es kann keine Luft an das Material. Kompost ohne Luft = Fäulnis und Gestank.
- Niemals nach allen Seiten geschlossene Behälter verwenden; dies führt auch zu Luftmangel.
- Niemals einen Komposthaufen auf eine feste Unterlage aus Stein, Beton etc. aufsetzen. Er braucht „Erdanschluß“ wegen der Regenwürmer.
- Grobes Material etwa 20 cm hoch als unterste Schicht. Dann feinere Stoffe, wie z. B. Laub etc., schichtweise vermischt darauflegen; Grasschnitt nur ganz dünn einstreuen; Fäulnisgefahr!
- Als Zusatz eventuell normale Gartenerde oder Dünger als Verrottungsbeschleuniger dünn über die einzelnen Schichten streuen. Durchmischen und eventuell anfeuchten.
- Abfälle, die Tiere anlocken, stets mit Erde gut abdecken!
- Vollkommene Trockenheit vermeiden. Kleinlebewesen brauchen Feuchtigkeit.
- Den Haufen nicht zu naß machen! Dann fehlt Luft, der Regenwurm stirbt ab.
- Zwiebelschalen, Schnittlauchres-

te, Kaffee- oder Teesatz sind ideales Regenwurmfutter! Phlox und Holunder sind gute Pflanzen am Komposthaufen (Regenwurmförderung).

- Nach sechs Monaten soll der Haufen umgesetzt werden.
- Nach zehn bis zwölf Monaten kann die wertvolle Komposterde im Gemüse- und Ziergarten ausgestreut und eingearbeitet werden.

Nachbarrecht und Nachbarpflicht bei Wurzeln, Laub und Überhang

Ein schöner Baum kann jedem Garten zur Zierde gereichen; er kann aber auch das Nachbarschaftsklima empfindlich stören. Wie ist es eigentlich um die Rechte und Pflichten der betroffenen Grundstückseigentümer bestellt?

Sehen wir uns einmal an, wie durch einen ganz normalen Laubbaum, beispielsweise Birke oder Rotbuche, eine Menge Ärger und Zwietracht zwischen den Nachbarn gesät werden kann. Typisch für diese Spezies ist das trotz sauren Regens immer noch reichlich vorhandene Laub. Nun mag es zwar sein, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt – das Laub hält sich an diese Regelung spätestens nach Einsetzen der Herbststürme nicht mehr. Es fliegt umher und ruht sich dann gerne auf Nachbarns Grundstück, noch lieber in dessen Dachrinne aus. Sitzt dieser nun ganz alleine mit der Folgenbeseitigung zu?

Die Rechtsprechung hat sich in dieser Frage zu einem entschlossenen „Jein“ durchgerungen. Sie stellt auf das Überschreiten der sogenannten Zumutbarkeitsgrenze ab. Ein dehnungsfähiger Begriff, gewiß, aber gerade deshalb auch für die Durchsetzung von Ansprüchen gut brauchbar.

Man wird nämlich neben den örtlichen Gegebenheiten immer auch die persönliche Situation des Geschädigten berücksichtigen müssen. Dem 30jährigen Feuerwehrbeamten beispielsweise wird es eher zuzumuten sein, zwecks Reinigung der Dachrinne auf die Leiter zu steigen, als dem 70jährigen Rentner. Jedenfalls lohnt es sich, Rechtsrat einzuholen, wenn der Laubanfall nicht mehr zu verkraften ist.

Das Landgericht Lübeck (15 S 352 /85) hält, allerdings im Gegensatz zu anderen Gerichten, eine Entschädigung bei übermäßigem Laubanfall grundsätzlich immer für gegeben. Es ist also nicht von vornherein aussichtslos, sich gegen die Laubberge zur Wehr zu setzen.

Verlassen wir die Wipfel und begeben uns hinab zu den Wurzeln; zwar nicht unbedingt allen, aber doch machen Übels. So alt wie das BGB sind Auseinandersetzungen wegen herübertragender Zweige und unter dem Zaune durchwuchernder Wurzeln.

Hier ist der betroffene Nachbar durch eine klare gesetzliche Regelung (§ 910 BGB) in der Lage, Beeinträchtigungen seines Grundstückes abzuwehren. Der Eigentümer eines Grundstückes kann Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abschneiden und, interessant für Kaminbesitzer, sogar behalten. Das gleiche gilt bei herübertragenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstückes eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung eben nicht innerhalb dieser Frist erfolgt ist.

Aber Achtung: Wie von jedem Grundsatz, gibt es auch hier Ausnahmen. Die oben beschriebenen Rechte stehen dem Grundstücksbesitzer nicht zu, wenn die Benutzung des Grundstückes durch die Wurzeln oder Zweige nicht beeinträchtigt wird. Also muß auch hier wieder eine Auslegung des Sachverhalts vorgenommen werden. Man wird aber jedenfalls immer dann eine Beeinträchtigung der Nutzung bejahen können, wenn das Grundstück durch den überragenden Ast übermäßig beschattet wird und der Bodenbewuchs darunter leidet. Gleiches gilt, wenn z. B. durch die Wurzeln ein gefahrloses Begehen von Gartenwegen nicht möglich ist oder gar bauliche Anlagen gefährdet werden.

Die „Neufundländer“ stellen sich vor

(MM) Ein Treffen ganz besonderer Art fand am 30. Juli am Nord-Ostsee-Kanal statt, nämlich der Landesverband des Neufundländer-Clubs hatte seine Mitglieder hierher eingeladen. Und bevor man dann zum Spaziergang aufbrach, stellten sich die „Frauchen“ und „Herrchen“ mit ihren stolzen Vierbeinern zum Erinnerungsfoto auf. Das ging so problemlos und ohne Gebell vonstatten, daß die Behauptung, der Neufundländer sei freundlich, gutmütig und ruhig, sich voll bestätigte.

Wie mir Herr Degler, der selbst begeisterter Neufundländer-Besitzer ist, berichtete, kam diese Hunderasse um 1890 von der Insel Neufundland nach Europa. Schon seit 1893 gibt es den Deutschen Neufundländer-Club (DNC). In seiner Urheimat soll der Hund wegen seiner kräftigen Statur und seiner Ausdauer den dortigen Fischern treue Dienste geleistet haben. Daraus resultiert seine Vorliebe für das nasse Element, und er wird in Einzelfällen zum Rettungshund ausgebildet, der Menschen vor dem Ertrinken retten kann.

Die Erziehung des Neufundländers bereitet wenig Schwierigkeiten. Wenn man seine Eigenschaften kennt und ihm als Ausbilder ruhig und beherrscht das Gewünschte richtig beibringt, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Man hat in ihm dann einen treuen Freund und Wächter, einen anhänglichen Partner und Begleiter, und er erweist sich als liebevoller Beschützer Kindern gegenüber. Über eine artgerechte Haltung sei zu sagen, daß der Neufundländer sich gern im Freien aufhält und viel Auslauf braucht. Sein dickes, dichtes Haarkleid schützt ihn vor Feuchtigkeit und Kälte, und darum liebt er mehr die „kühleren“ Temperaturen als das allzu heiße Wetter.

Um nun wieder auf das Treffen der Clubmitglieder zurückzukommen, sei in diesem Zusammenhang zu sagen, daß nach einem ausgedehnten Spaziergang durch die Königsförder Feldmark im „Dörpshuus“ in Krummwisch eine Kaffeepause für Mensch und Tier eingelegt wurde. Danach konnten sich die Hunde auf dem Sportplatz richtig austoben, ohne daß es dabei zu „Beibereien“ gekommen sei, berichtete man mir. Den Clubmitgliedern bot sich dabei reichlich Gelegenheit zum Fachsimpeln, daß beim gemeinsamen Abendbrot im Dörpshuus fortgesetzt wurde.

Man war sich einig, daß diese Veranstaltung eine runde Sache ge-

wesen sei. Der Sportplatz neben dem Dörpshuus biete sich geradezu an, dort vielleicht einmal in Form einer

Zuchtschau der Krummwischer Bevölkerung das Hobby Neufundländer näherzubringen.



Heischhof-Stauden

Viele Krummwischer Bürger haben sicher bei einem Spaziergang schon mal einen Blick über den Zaun riskiert und mögen sich gefragt haben, ob das wohl eine richtige Gärtnerei ist oder was sich in den Gewächshäusern befindet. Nun möchten wir unseren Betrieb in dieser Chronik einmal vorstellen.

Im Jahre 1983 kauften wir den Heischhof von Ernst Otto Schwermer und begannen im Sommer '83, hier eine Staudengärtnerei aufzubauen. Auf einer Fläche von 1,5 ha kultivieren wir Stauden, d. h. ausdauernde Pflanzen für Garten und Landschaft. Dazu gehören neben Blütenstauden und Polsterstauden auch Wasserpflanzen, Gräser, Farne und Küchenkräuter. Die Stauden werden durch Teilung,

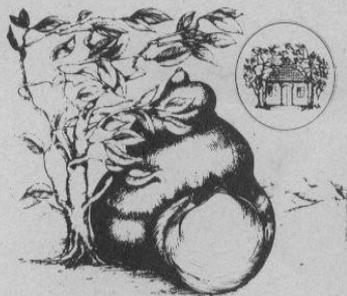
Stecklinge oder Saat vermehrt und in Plastiktöpfen herangezogen. Zur Zeit sind es ungefähr 500 verschiedene Arten und Sorten. Fast alle Pflanzen stehen draußen im Freiland, nur Jungpflanzen und empfindliche Stauden bleiben zunächst im nicht beheizten Gewächshaus.

Im Moment arbeiten wir noch ohne feste Angestellte, lediglich im Frühjahr und Sommer helfen uns 2 Studenten.

Die Pflanzen liefern wir zum größten Teil an Gartencenter, Baumschulen und Landschaftsgärtner. Natürlich verkaufen wir auch gern an jeden Privatkunden, der den Weg zu uns findet.

Also, wer sich den Betrieb einmal ansehen möchte oder auch Interesse an Stauden hat, ist herzlich willkommen.

Anke und Ulrich Schwermer



Sommerfest im Oskar-Pfister-Haus

(MM) Das Sommerfest im Oskar-Pfister-Haus fand bei fast trockenem Wetter am 2. September statt. Bekannte und Verwandte der Heimbewohner hatten sich zahlreich eingefunden, nur die Beteiligung der Dorfbevölkerung ließ zu wünschen übrig. Das war bedauerlich, denn die Planer dieser Veranstaltung hatten sich einiges einfällen lassen.

Die kleinsten Gäste hatten Gelegenheit, auf einem Pony zu reiten, während die Erwachsenen sich an Wettspielen beteiligen konnten, wobei der Parcours für die Schiebkarre mit 4 Strohballen drauf die größten Schwierigkeiten bereitete. Die höchste Punktzahl und damit den 1. Preis errang Bogi Kisser aus Krummwisch.

Ein buntes Bild bot sich den Besuchern. Ein Grillfeuer brannte, Strohballen luden zum Sitzen ein und der Festplatz vor dem Gartenhaus war mit Luftballons bunt geschmückt. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Fruchtsäfte standen bereit und Salate, beides aus eigener Herstellung, sowie



Brot und Grillfleisch wurden angeboten. Es herrschte ein allgemein fröhliches Treiben.

Eine solche Veranstaltung dürfte für die Heimbewohner eine willkommene

Abwechslung sein und die Mitarbeiter des Oskar-Pfister-Hauses haben sicher mehr Gäste aus dem Dorf erwartet. Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr.



Witwer- und Witwenrente – Altes oder neues Recht?

(mei) **Neu:** Witwer erhalten seit dem 1. 1. 1986 unter den gleichen Bedingungen eine Hinterbliebenenrente wie Witwen.

Aber: Bei der Witwen- und Witwenrente wird eigenes Einkommen in bestimmtem Umfang angerechnet.

Alt: Nach altem Recht hat der Witwer nur Anspruch auf die Witwenrente, wenn die verstorbene Ehefrau den Unterhalt der Familie überwiegend bestritten hatte.

Vorteil: Eigenes Einkommen wird weder auf die Witwen- noch auf die Witwenrente angerechnet.

Deshalb: Ehepaare, die am 1. 1. 1986 mindestens 50 Jahre alt waren und vor diesem Zeitpunkt geheiratet haben, können sich längstens bis zum 31. 12. 1988 für das alte Recht entscheiden, wenn es für sie günstiger ist. Eine schwierige Entscheidung, die für die Zukunft zu treffen ist.

Als Entscheidungshilfe hält die BfA in Berlin – Vordruckversandstelle, Postfach, 1000 Berlin 88 – das Merkblatt „Witwen- und Witwenrente – Altes oder neues Recht?“ bereit.

Kostenlose Aufklärung, Auskunft und Beratung erteilen auch die Auskunfts- und Beratungsstellen der Versicherungsanstalten, die örtlichen Beratungsstellen oder die Versicherungssältesten.

In Kiel können Sie sich entweder an die Beratungsstelle der BfA, Walkerdamm 4, Tel.: 9 50 21 oder an die Beratungsstelle der LVA, Jägersberg 24, Tel.: 55 49 15 wenden.

Erinnern Sie sich noch?

(mei) Wissen Sie noch, was vor genau zehn Jahren in unserer Gemeinde so los war? Nicht mehr genau? Sie haben einiges davon in unserer zweiten Ausgabe 1978 lesen können. Hier zwei Beispiele:

Unser – inzwischen leider verstorbene – Ehrenbürgermeister Hans Otte wurde mit einem Empfang in Kähler's Gasthof verabschiedet. Landrat Bellmann ließ es sich nicht nehmen, die Ehrung selbst vorzunehmen.

Beispiel zwei: Die Landjungendmädchen wurden am 2. Juli 1978 Landesmeister aller Landjungendgruppen im Fußball.

Tip

(mei) ab 1. 10. 1988 ist es Pflicht, in der Bord-Apotheke Ihres Autos zwei Paar „Einmalhandschuhe“ mitzuführen. Haben Sie schon daran gedacht, Ihren Erste-Hilfe-Kasten zu ergänzen? Wenn nicht, sollten Sie dies schleunigst nachholen. Die Handschuhe sind in Ihrer Apotheke käuflich zu erwerben, zu einem erschwinglichen Preis übrigens. Ich war mit zwei Mark dabei.

Parkplatzeinweihung

(DE) Endlich war es soweit, am Mittwoch, dem 21.9. um 17.00 Uhr konnte der langersehnte Parkplatz am Eiderweg eingeweiht werden. In kurzer Bauzeit ist dieser Platz von der Firma Claus Wieben aus Rendsburg hergestellt worden. Als Abgrenzung zur landwirtschaftlich genutzten Fläche dient ein neu aufgesetzter Erdwall, der noch bepflanzt werden soll. In der Mitte ist eine Verkehrsinsel, um die dann in Zukunft der anrollende Besucherstrom, der die Schleuse besichtigen will, fahren kann. Die Abnahme des Parkplatzes konnte ohne eine Beanstandung erfolgen, lediglich die Beschilderung muß noch umgesetzt werden. Einmal das Hinweisschild auf die Parkmöglichkeit, zum anderen, das Sperrschild zur Schleuse. Alles in allem eine gelungene Sache.

Oh – nicht schon wieder . . .

(mei) Treu sind sie, klug sind sie, des Menschen beste Freunde sind sie. Aber immer nur für das eigene Herrchen und lange nicht immer für die anderen Zeitgenossen – unser Waldi und Harras und Rex und und ... und darum muß Herrchen oder Frauchen dafür sorgen, daß der Wauwi die Mitbürger nicht oder nicht mehr als nötig belästigt.

Schon zweimal – 1985 und 1986 – wurde die entsprechende „Hundeverordnung“ in unserem Blatt in voller Länge abgedruckt. Aber gefruchtet hat das bei einigen Herrchen und Frauchen immer noch nicht. Noch immer erschrecken große und kleine Hunde vor allem unsere Kinder, weil sie sie anspringen, anbellen und eben auch mal zukneifen. Und von einer „Aufsicht“ ist weit und breit nichts zu sehen.

Und darum nun zum dritten Mal der Hinweis: „Es ist verboten, Hunde außerhalb des befriedigten Besitzums umherlaufen zu lassen, ohne daß sie wirksam beaufsichtigt werden“ und „In Gewahrsam zu halten sind ... bissige Hunde und solche, die gewohnheitsmäßig vorübergehende Menschen, Tiere oder Fahrzeuge anbellern oder anspringen ...“. Dies sind eindeutige Vorschriften aus der Landesverordnung über das Halten und Beaufsichtigen von Hunden.

Schließlich sagt die Verordnung auch, daß derjenige ordnungswidrig handelt, der gegen diese Vorschriften verstößt und das ist nicht der Hund, sondern sein Besitzer. Auf Deutsch heißt dies: er kann zur Zahlung eines Bußgeldes „verdonnert“ werden. Das wiederum setzt in der Regel voraus, daß irgend jemand Anzeige erstattet, wenn er sich belästigt fühlt oder wenn bereits etwas passiert ist. Und das will

man natürlich nicht tun, um „böses Blut“ zu vermeiden. Und daher muß immer wieder an alle Hundebesitzer

apelliert werden, ihre Verantwortung für ihren vierbeinigen Freund besonders ernst zu nehmen.

Filialen-Neubau wurde eingeweiht

(MM) Zu einem Empfang hatte die Firma Keszler Mitarbeiter, Geschäftspartner und Bekannte eingeladen. Der Grund dafür war die Eröffnung des Neubaus in Bredenbek.

Bisher war die technische Großhandlung, die 1981 vom Firmenchef Uwe Keszler gegründet worden war, in seinem Wohnsitz in Klein Königsförde untergebracht. Bei den Vertriebspro-

dukten handelt es sich um chemische und technische Waren aus dem Fahrzeugbereich. Die Ausdehnung des gesamten Konzepts machte den Neubau erforderlich, in dem sich jetzt die Lagerhaltung und die Verwaltung befinden. Eine weitere Filiale besteht in Essen.

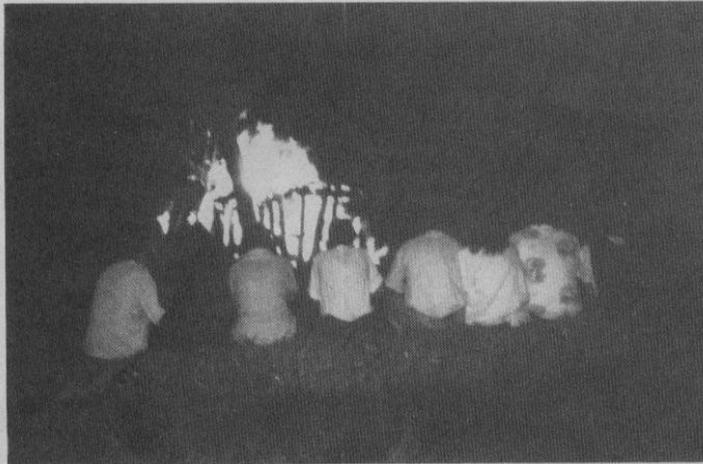
Beschäftigt werden zur Zeit ca. 50 Angestellte. Aber die Firma Keszler sieht sich weiterhin als Familienbetrieb, denn es arbeiten drei Brüder des Chefs im Unternehmen mit.



Landjugend Krummwich und Umgebung

Wie hat Rollo, der Wikinger, gelebt? Dieser Frage sind wir im Juni nachgegangen. Der Besuch des Wikinger-Museums in Haithabu zeigte sehr anschaulich die Lebensweise unserer Vorfahren. Zuerst wurde ein Film u. a. über die Feldzüge und neuen Ansiedlungsgebiete gezeigt, dann haben wir uns anhand der großen Bildwände selbst einen Eindruck über die Lebensgewohnheiten machen können. Interessant war es auch dem Bootsbauer bei der Arbeit zu beobachten. Er baut in mühevoller Kleinarbeit ein Langschiff auf.

Das Lagerfeuer in Klein-Königsförde fand wieder im Pflaumengarten der Familie Keszler statt. Nachdem das Holz gesammelt war und für Wurst, Getränke und Musik gesorgt war, konnte der Abend pünktlich beginnen.



Der Kirchenchor Flemhude lädt ein

(mei) Am 31. 10. 1988, dem Reformationstag, findet am Abend um 20.00 Uhr, in der Flemhuder Kirche ein Konzert statt, an dessen Gestaltung der Kirchenchor wesentlich beteiligt ist. Er wird Werke von Johannes Brahms und Antonio Vivaldi vortragen. Gezielt für dieses Konzert werden Damen und Herren zur Verstärkung des Chors gesucht. Interessierte haben Gelegenheit, jeweils am Montag und Donnerstag um 19.45 Uhr an den Proben für dieses Konzert teilzunehmen. Und vielleicht gefällt Ihnen die Chorarbeit so gut, daß Sie auf Dauer bei uns bleiben wollen. Nach dem Konzert wird selbstverständlich nicht so intensiv geprobt; üblich ist ein Probenabend pro Woche am Donnerstag.

Das vollständige Programm des Konzerts wird übrigens rechtzeitig durch Aushang und Veröffentlichung in der Presse bekanntgegeben.

Da das Wetter es wieder gut mit uns meinte, wurde bis in die frühen Morgenstunden fröhlich gefeiert.

Bei der Fahrradtour ins Grüne waren wir schneller am Ziel als das voraus gefahrene Auto. Dadurch mußten wir zwar auf die versprochene Stärkung eine Weile warten, was aber die gute Laune nicht trüben konnte.

Herbstbild

Friedrich Hebbel

*Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd fern und nah
die schönsten Früchte ab von jedem Baum*

*O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält.
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.*

Koriander macht den Darm gesund

(mei) In der zweiten Ausgabe dieses Jahres habe ich Ihnen die Zusammensetzung des Currypulvers beschrieben. Neben der schmackhaften Würzwirkung regt Curry aber auch die Bildung von Magensaft an, das die Verdauung erleichtert. Das wichtigste Bestandteil für diese Wirkung entstammt einem kleinen, runden Körnchen: Koriander.

Die Früchte des zierlichen, in Südosteuropa angebauten Gewächses empfiehlt Prof. Rudolf F. Weiss von der Universität Tübingen als wirksames und wohlschmeckendes Mittel gegen Blähungen.

Koriander kann aber noch mehr! Die „Kommission E“, die beim Bundesgesundheitsamt die Wirksamkeit von Heilkräutern prüft, hat ihn soeben als Arznei offiziell anerkannt – und dabei festgestellt, daß der Koriander Krankheitserreger wie Bakterien und Pilze im Verdauungstrakt vernichtet.



Der Koriander mit kleinen, runden Früchten wächst in Südosteuropa

Volkstrauertag

(mei) Wie jedes Jahr wird auch am 13. November, dem Volkstrauertag, um 9.00 Uhr am Ehrenmal in Krummwich zur Erinnerung an die Kriegsoffer eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung stattfinden. Leider findet diese Gedenkfeier nach wie vor in unserer Gemeinde recht wenig Beachtung. Es wäre zu wünschen, daß sich dies in Zukunft ändern würde. Der Sinn des Volkstrauertages und der damit verbundenen bundesweiten Gedenkfeiern ist es nicht, durch Heldenverehrung die Kriege – gewesene und künftige – zu verherrlichen, sondern durch das Gedenken an unendlich viele Opfer und tiefes Leid, verursacht durch jede Auseinandersetzung mit Waffen, den Unsinn eines jeden Krieges zu erkennen. Jeder, der zu dieser Veranstaltung geht, zeigt damit seine Überzeugung, daß Kriege auf deutschem Boden nicht mehr stattfinden dürfen.

Die amtliche Rezept-Empfehlung für die Anwendung lautet: Zwei Teelöffel Koriander-Früchte werden gequetscht und mit einer Tasse siedendem Wasser aufgegossen. Nach 10 bis 15 Minuten durch ein Teesieb geben. Soweit nicht anderes verordnet, mehrmals eine Tasse frisch bereiteten Tee-Aufguß warm zwischen den Mahlzeiten trinken.

Koriander-Tee wirkt (genau wie Kümmeltee) beruhigend und wohltuend nach einem fetten Essen. Der Magen wird viel leichter damit fertig.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Josef Müller Groß Nordsee	89 Jahre
Heinrich Sabarowski Groß Nordsee	84 Jahre
Else Manske Groß Nordsee	83 Jahre
Erna Boldt Groß Nordsee	81 Jahre
Ruth Frick Groß Nordsee	81 Jahre
Otto Daniel Groß Nordsee	81 Jahre
Agnes Dubberstein Groß Nordsee	79 Jahre
Lydia Mozon Krummwisch	77 Jahre
Lucia Daniel Groß Nordsee	75 Jahre
Erna Maassen Krummwisch	71 Jahre
Lisa Matuscheck Groß Nordsee	70 Jahre

Wir gratulieren zur Silberhochzeit

am 5. Juli 1988
Gerda und Klaus Niemann,
Krummwisch
am 25. Juli 1988
Magret und Hans Hermann Raup,
Moorkamp
am 31. Juli 1988
Christa und Manfred Palinske,
Groß Nordsee

Wir gratulieren den glücklichen Eltern und wünschen den Erdenbürgern viel Glück

am 5. Juni 1988
Jan Niklas Jöns, Krummwisch
am 23. Juni 1988
Lisa Marie Gehrke, Groß Nordsee
am 30. Juni 1988
Karsten Giesel, Krummwisch-Möglin
am 4. Juli 1988
Ludger Ove Jörgen Johnsen,
Klein Königsförde
am 4. Juli 1988
Lennert Christian Johnsen,
Klein Königsförde
am 8. Juli 1988
Benedikt Grust, Groß Nordsee

Landjugend Krummwisch Termine 2. Halbjahr 1988

- 23. 10. Hallenhandballturnier in der Felder Sporthalle. Beginn 13.00 Uhr.
- 28. 10. Quizabend im Dörpshuus ab 20.00 Uhr
- 11. 11. Lumpenball, ab 20.00 Uhr im Dörpshuus. Es spielen „Monopoli“
- 25. 11. Skat- und Kniffelabend ab 20.00 Uhr im Dörpshuus

- 5. 12. Fahrt zum Schwimmen nach Rendsburg. Treffen 18.30 Uhr, Dörpshuus
- 17. 12. Weihnachtsfeier im Dörpshuus 20 Uhr. Es spielen „Maria + Klaus“
- 14. 1. Wir wollen Schlittschuhlaufen Treffen 14.00 Uhr, Dörpshuus
- 20. 1. Jahreshauptversammlung ab 20.00 Uhr

Termine des DRK Bredenbek-Krummwisch

- 19. 10. 88 Haus- und Straßensammlung
- 21. 10. 88 Fahrt zur Modenschau nach Neumünster zu Nortex. Gäste sind herzlich willkommen. Rückfragen nimmt entgegen: Helga Witt, Tel. 4 54
- 29. 10. 88 Altkleidersammlung
- 7. 11. 88 DRK Mitgliederversammlung um 20 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek. Die Laienspielgruppe Bovenau führt ein plattdeutsches Theaterstück auf.
- 8. 11. 88 Blutspende in der Schule in Bredenbek von 16 – 20 Uhr. Wir möchten allen Spendern danken, die sich im vorigen Jahr daran beteiligt haben.
- Nov. Adventsstecken mit Frau Renate Thomas. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
- 5. 12. 88 Adventsfeier für die DRK-Mitglieder um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Krey in Bredenbek.
- 6. 12. 88 Seniorenclub um 15 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek. Adventsfeier.
- 3. 1. 89 Seniorenclub in der Gastw. Krey um 15 Uhr in Bredenbek. Vortrag: Herr Pastor Hartmann spricht über das Thema „Urlaub“.
- 9. 1. 89 Jahreshauptversammlung des DRK um 20 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek.

Sparclub „Fleißige Biene“ Krummwisch

Die Jahreshauptversammlung des Sparclub „Fleißige Biene“ Krummwisch findet am Donnerstag, den 3. November 1988 um 19.30 Uhr im „Dörpshuus“ statt. Der erste Vorsitzende, Achim Thamm, bittet um rege Beteiligung.

Sperrmüll

Der nächste Termin für die Sperrmüllabfuhr in unserer Gemeinde ist der 2. Dezember 1988.

Hallo „Sportfreunde“

Gesucht werden Mädchen und Jungen bis 10 Jahre, die Lust und Freude zum Fußball haben. Treffpunkt: Jeden Montag um 16.30 Uhr auf dem Sportplatz in Bredenbek. Trainer sind Jan Eckert Weber und Knut Runge.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

für die Arztbezirke Schacht-Audorf, Bovenau, Groß Vollstedt, Felde/Achterwehr von Samstag 8.00 Uhr bis kommenden Montag 8.00 Uhr.

Gemeinschaftspraxis Dr. Deißner/
Dr. Stanisak, Klaus-Groth-Str. 4,
2373 Schacht-Audorf,
Tel. 04331/9084
Dr. Hanna Rutar, Hüttenstr. 6,
2373 Schacht-Audorf,
Tel. 04331/91106
Dr. von Mirbach, Bovenau,
2371 Bovenau, Tel. 04334/349
Dr. Reinhold Turek, Am See 16,
2301 Westensee, Tel. 04305/689
Dr. Herbert Gleißberger,
Am See 14,
2301 Westensee, Tel. 04305/807
Dr. Walter Vollberg, Dorfstr. 113,
2301 Felde, Tel. 04340/1065
Dr. Gerd Michaelis, Klein Nordsee
2301 Felde, Tel. 04340/1011

Dienstplan

für die Arztbereiche Schacht-Audorf, Bovenau, Westensee, Gr. Vollstedt, Felde und Achterwehr

15. 10./16. 10.	Dr. Vollberg
22. 10./23. 10.	Dr. v. Mirbach
29. 10./30. 10.	Dr. Deißner
5. 11./ 6. 11.	Dr. Gleißberger
12. 11./13. 11.	Dr. Deißner
16. 11.	Dr. v. Mirbach
19. 11./20. 11.	Dr. v. Mirbach
26. 11./27. 11.	Dr. Michaelis
3. 12./ 4. 12.	Dr. Turek
10. 12./11. 12.	Dr. Deißner
17. 12./18. 12.	Dr. Vollberg
25. 12.	Dr. Turek
26. 12.	Dr. v. Mirbach
31. 12./ 1. 1.89	Dr. Deißner

Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch
Verantwortliche Redakteure:
Elke Eggers (EE), Dieter Eggers (DE),
Karl-Heinz Meier (mei), Petra Schulze
(PS), Marlene Möller (MM).

Druck:

Werkstatt für Behinderte in Rendsburg.
Dieses Mitteilungsblatt erscheint vierteljährlich.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 30. November 1988.